



Aktueller Begriff

10 Jahre deutsch-französischer Parlamentspreis

Aus Anlass des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrages im Jahr 2003 beschlossen die Präsidien des Deutschen Bundestages und der Assemblée nationale, den deutsch-französischen Parlamentspreis auszuloben. Dadurch sollte das bereits über vierzig Jahre lang gewachsene Geflecht der Beziehungen zwischen beiden Ländern noch dichter geknüpft und ihm ein zusätzliches Element hinzugefügt werden. Mit dem Parlamentspreis werden Werke hoher Qualität ausgezeichnet, die in je eigener Weise und in besonderem Maße „zur besseren gegenseitigen Kenntnis beider Länder beitragen“, wie es in den von den Präsidenten der beiden Parlamente in einem gemeinsamen Beschluss am 23. Juni 2004 vereinbarten Leitsätzen des Parlamentspreises heißt. Zugleich soll der Preis Wissenschaftler und andere Autoren in Deutschland und Frankreich anspornen, sich mit Geschichte, Kultur, Rechtswesen und Politik der beiden Länder zu befassen. Der Preis, der jeweils an einen deutschen und einen französischen Staatsbürger geht, ist mit je 10.000 Euro dotiert und wurde zunächst jährlich verliehen. Seit 2008 wird er alle zwei Jahre von den Präsidenten der beiden Parlamente vergeben. Um die Auszeichnung können sich deutsche und französische Staatsbürger bewerben, die ein juristisches, wirtschafts-, sozial-, politik- oder anderes geisteswissenschaftliches Werk in deutscher oder französischer Sprache verfasst haben, das zur besseren gegenseitigen Kenntnis beider Länder beiträgt.

Über die Vergabe des Preises entscheidet eine Jury unter Vorsitz der Präsidenten der beiden Parlamente. Den Vorsitz der deutschen Jury hat der Bundestagspräsident inne. Die stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Axel Schäfer (SPD) und Dr. Andreas Schockenhoff (CDU) sind als Abgeordnete in der Jury vertreten. Axel Schäfer, MdB, ist Nachfolger von Angelika Schwall-Düren, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Deutschen Bundestag ihre Mitgliedschaft in der Jury abgab. In seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion ist Axel Schäfer u. a. auch mit deutsch-französischen Fragen befasst. Andreas Schockenhoff, MdB, ist Vorsitzender der deutsch-französischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag. Als Wissenschaftler beteiligen sich auf deutscher Seite Prof. Dr. Helene Harth, Emerita der Universität Potsdam und ehemalige Präsidentin der Deutsch-Französischen Hochschule mit Sitz in Saarbrücken, und Prof. Dr. Hartmut Kaelble, Humboldt Universität zu Berlin, Professor für Sozialgeschichte und Sprecher des Direktoriums des Berliner Kollegs für vergleichende Geschichte Europas.

Der französischen Teiljury gehören neben dem Präsidenten der Assemblée nationale, Claude Bartolone als Vorsitzendem, auch die Abgeordneten Pierre-Yves Le Borgn' und Bruno Le Maire an sowie Professor René Lasserre, Direktor des CIRAC, des Interdisziplinären Deutschlandstudien- und Forschungszentrums, das der Universität Cergy-Pontoise angegliedert ist und sich insbesondere mit

Nr. 01/13 (07. Januar 2013) korr. Fassung vom 12. Februar 2013

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fragen befasst. Professor Lasserre gehört der Jury seit der ersten Vergabe des deutsch-französischen Parlamentspreises an. Neu hinzu kam 2006 Professor Anne-Marie Le Gloannec, die ehemalige stellvertretende Direktorin des Centre Marc Bloch in Berlin. Frau Professor Le Gloannec ist außerdem Mitgründerin des Arbeitsbereichs „Föderalismus und Europäischer Raum“ am Deutsch-Französischen Forschungszentrum für Sozialwissenschaften in Berlin und beschäftigt sich mit der Frage einer europäischen Öffentlichkeit.

Pierre-Yves Le Borgn', Abgeordneter im 7. Wahlkreis der Franzosen im Ausland, der weite Teile Mittel- und Südosteuropas umfasst, ist Vorsitzender der deutsch-französischen Freundschaftsgruppe der Assemblée nationale. Bruno Le Maire war zwischen 2008 und 2012 als Staatssekretärs für Europa im Außenministerium Beauftragter für die deutsch-französische Freundschaft.

Nachdem die beiden nationalen Teiljurs in getrennten Sitzungen jeweils französische beziehungsweise deutsche Werke für die engere Wahl ausgewählt haben, wird in einer gemeinsamen deutsch-französischen Jurysitzung der oder die deutsche und französische Preisträger/Preisträgerin bestimmt. Im Vorfeld dieser gemeinsamen deutsch-französischen Sitzung übermitteln die beiden Teiljurs Gutachten ihrer ausgewählten Werke an die jeweils andere Teiljury.

Die Preise werden von den beiden Parlamentspräsidenten in einer Feierstunde überreicht. Die Preisträger der Jahre 2004 und 2006 erhielten ihre Preise im Rahmen einer Feierstunde in Paris, die Preisträger des Jahres 2008 in Annecy-le-Vieux. Die Preisträger des Jahres 2005 wurden in Berlin, die Preisträger des Jahres 2010 in Überlingen am Bodensee geehrt. Die bisherigen Preisträger waren:

2010 Anne Kwaschik: „Auf der Suche nach der deutschen Mentalität. Der Kulturhistoriker und Essayist Robert Minder“ und Evelyne und Victor Brandts: „Aujourd’hui l’Allemagne“ (Deutschland heute).

2008 Tim Geiger: Atlantiker gegen Gaullisten. Außenpolitischer Konflikt und innerparteilicher Machtkampf in der CDU/CSU 1958-1969 und Magali Gravier : Good bye Honecker! : identité et loyauté dans les administrations est-allemandes (1990-1999) (Identität und Loyalität in ostdeutschen Verwaltungen 1990 bis 1999).

2006 Matthias Waechter: "Der Mythos des Gaullismus. Heldenkult, Geschichtspolitik und Ideologie 1940-1958" und Olivier Bobineau: "Dieu change en paroisse, une comparaison franco-allemande" (Die Veränderung des Bild Gottes in der Pfarrgemeinde: Ein deutsch-französischer Vergleich).

2005 Martin Schieder: "Im Blick des Anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen 1945-1959" und Prof. Denis Goedel: "Le tournant occidental de l’Allemagne après 1945. Contribution à l’histoire politique et culturelle de la RFA (Die Westorientierung Deutschlands nach 1945. Ein Beitrag zur politischen und kulturellen Geschichte der Bundesrepublik).

2004 Prof. Thilo Schabert: "Wie Weltgeschichte gemacht wird - Frankreich und die deutsche Einheit" und Prof. Dominique Bourel: "Moses Mendelssohn, la naissance du judaïsme moderne" (Moses Mendelssohn, die Geburt des modernen Judentums).

Quellen:

- http://www.bundestag.de/kulturundgeschichte/parlamentspreise/dt_fr_preis/index.html
(Stand 18. Dezember 2012).